

# Von der Zeichnung zum Bild

Herta Batliner, eine liechtensteinische Künstlerin

**h** – Eine Ausstellung von einigen Bildern Herta Batliners war jetzt in Vaduz, Landgasthaus Mühle, zu sehen. Über die Bad Ragazer Rathaus-Galerie fand Herta Batliner die ideale Gelegenheit, ihre Bilder erneut auszustellen. Schon einmal waren Werke ihrer Arbeit in den Pfrundbauten zu sehen gewesen. Im folgenden Bericht können sie lesen, wie Herta Batliner zum Malen kam und wie sie heute lebt.

Im leicht verdunkelten Saal des Landgasthauses Mühle kommen die an sich ausdrucksstarken Bilder nur schwach zur Geltung. Es hängen unter den Ölgemälden auch Aquarelle; Zeugnisse des letzten Schaffens. Nur schwerlich ist hier die Entwicklung nachzuvollziehen, die Herta Batliner in den letzten Jahren nach ihrer eigenen Aussage gemacht hat.

In ihrer Wohnung im ersten Stockwerk eines älteren Hauses in Vaduz sieht das schon ganz anders aus. Eine helle, freundliche Atmosphäre lässt fühlen, wie die Künstlerin denkt und lebt. Sie beginnt zu erzählen, zeigt mir einige Ihrer Bilder. Die Wände des Wohnzimmers schmücken auch Bilder von Anton Ender, jenem grossen, liechtensteinischen Maler, der vor einigen Jahren starb. Er war ihr Lehrer gewesen, über viele Jahre hinweg. Und das kommt auch in einigen ihrer Bilder zum Ausdruck. Die Schule Enders schlägt sich massiv nieder. „Ich glaube aber,“ so



**Herta Batliner an der Arbeit in ihrem Heim-Atelier. Noch lieber als zuhause malt und skizziert sie in der freien Natur.**

Frau Batliner, „dass ich mich davon gelöst habe, mit der Zeit...“. Gelöst hat sie sich, das stimmt. Sie berührte sogar in letzter Zeit immer wieder die Säume der abstrakten Kunst, tastet sich an die Ränder dieses umfassenden Feldes. Das zeigt sie mir anhand von zeichnerischen

Darstellungen von Blumen, auf ihre Blatt- und Grundformen reduziert, in spiralenartige Formen, die sich verwinden, ineinander verwachsen, leben und eingehen. „Doch das gefällt mir eigentlich nicht so, ich mache das nur so nebenbei, wenn ich nichts habe, keine Vor-

lage.“ Viel lieber zeigt sie mir noch andere Bilder, vorwiegend in naturalistischer Manier gemalt und gezeichnet. Ihre Bilder kommen überhaupt von der Zeichnung. Doch sie malt weniger in Falschfarben, mehr auch dort am Realismus orientiert.

Seit letztem Herbst erst wohnt sie hier. Sie hat ihren Beruf nun mit 75 Jahren endgültig niedergelegt. Seit 1947 lebt sie in Liechtenstein, wurde 1913 in Zürich geboren und wollte eigentlich zuerst Klavierlehrerin werden. Doch wie das Weltweit noch immer so mit den meisten Künstlern dieser Erde ist, musste sie einen „normalen“ Beruf erlernen, zunächst jedenfalls. Sie arbeitete so viele Jahre lang im kaufmännischen Beruf, zuletzt machte sie französisch-Überarbeitungen. Doch nun, in Pension, kann sie sich auch endlich dem mit ihrem Malen verbundenen Reisen widmen. Skizzen werden zu Bildern, auf Reisen in den Schwarzwald, nach Frankreich, Italien und demnächst gar nach Indien. Und das tut ihr auch gut. Man spürt, wie sie lebt, nachdem sie sich vollkommen der Malerei zugewandt hat.

So probiert Herta Batliner für sich neue Techniken aus, in Aquarell, macht Beobachtungs- und Studienzeichnungen, und verarbeitet alte Skizzen nach heutigen Eindrücken zu Ölbildern. Die Ausstellung von Herta Batliner im Landgasthaus Mühle dauert nur noch bis zum 30. Mai dieses Jahres, was sie danach machen möchte, ob noch Ausstellungen in anderen Orten folgen werden, das ist für Herta Batliner noch ungewiss.